

Gendergerechte Sprache in NRW-Schulen

Beitrag von „PeterKa“ vom 3. August 2022 18:22

Hallo,

gibt es verbindliche Vorgaben, wie in Schriftstücken der Schule gegendert werden soll bzw. darf? Wer trifft dazu Entscheidungen?

Danke

Beitrag von „undichbinweg“ vom 3. August 2022 18:51

Es gibt in NRW (noch) keine verbindlichen Vorgaben.

Jede Behörde entscheidet für sich selbst.

Am sinnvollsten ist es, mit einem Doppelpunkt zu gendern, damit Screenreader den Text vorlesen können.

Wir würden doch kein "inklusives" Gendern [mit Sternchen] wollen, das andere Menschen [eingeschränkte Sehkraft] benachteiligt!

Beitrag von „PeterKa“ vom 3. August 2022 18:59

Zitat von calmac

Es gibt in NRW (noch) keine verbindlichen Vorgaben.

Jede Behörde entscheidet für sich selbst.

Ich halte den Doppelpunkt nicht für das sinnvollste, sondern das entgendern nach Phettberg, aber das ist keine Diskussion, die ich hier führen werde.

Wer in der "Behörde" Schule entscheidet denn? Der Schulleiter oder die Schulkonferenz?

Beitrag von „undichbinweg“ vom 3. August 2022 19:13

Die behördleitende Person(!), also die Schulleitung.

Die Schulkonferenz hat eine begrenzte Menge an Entscheidungskompetenz gem. §65 SchulG:

1. Schulprogramm (§ 3 Absatz 2),
2. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung (§ 3 Absatz 3),
3. Abschluss von Vereinbarungen über die Kooperation von Schulen und die Zusammenarbeit mit anderen Partnern (§ 4 Absatz 3, § 5, § 9 Absatz 3),
4. Festlegung der beweglichen Ferientage (§ 7 Absatz 2),
5. Unterrichtsverteilung auf sechs Wochentage (§ 8 Absatz 1),
6. über den Vorschlag zur Nutzung der vom Schulträger bereitgestellten Lehr- und Lernsysteme sowie Arbeits- und Kommunikationsplattformen in digitaler Form (§ 8 Absatz 2),
7. Einrichtung außerunterrichtlicher Ganztags- und Betreuungsangebote (§ 9 Absatz 2) sowie die Rahmenplanung von Schulveranstaltungen außerhalb des Unterrichts,
8. Organisation der Schuleingangsphase (§ 11 Absatz 2 und 3),
9. Vorschlag der Schule zur Einrichtung des Gemeinsamen Lernens (§ 20 Absatz 2),
10. Anträge der Schule zur Erprobung neuer Modelle erweiterter Selbstverwaltung und Eigenverantwortung sowie erweiterter Selbstständigkeit (§ 25 Absatz 3 und 5),
11. Einführung von Lernmitteln (§ 30 Absatz 3) und Bestimmung der Lernmittel, die im Rahmen des Eigenanteils zu beschaffen sind (§ 96),
12. Grundsätze für Umfang und Verteilung der Hausaufgaben und Klassenarbeiten,
13. Grundsätze zum Umgang mit allgemeinen Erziehungsschwierigkeiten sowie zum Abschluss von Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen (§ 42 Absatz 5),
14. Schutzkonzept gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch (§ 42 Absatz 6),
15. Information und Beratung (§ 44),
16. Grundsätze für die Betätigung von Schülergruppen (§ 45 Absatz 4),
17. Grundsätze über Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten in Zeugnissen (§ 49 Absatz 2),
18. Wirtschaftliche Betätigung, Geldsammlungen (§ 55) und Sponsoring (§ 99 Absatz 1),
19. Schulhaushalt (§ 59 Absatz 9),
20. Bestellung der Schulleiterin oder des Schulleiters (§ 61 Absatz 1 und 2),
21. ergänzende Verfahrens- und Wahlvorschriften (§ 63 Absatz 6 und § 64 Absatz 5),
22. Einrichtung und Zusammensetzung von Fachkonferenzen (§ 70 Absatz 5), Teilkonferenzen und des Vertrauensausschusses oder Bestellung einer Vertrauensperson (§ 67 Absatz 1 und 2),
23. besondere Formen der Mitwirkung (§ 75),
24. Mitwirkung beim Schulträger (§ 76),

25. Erlass einer Schulordnung,
26. Ausnahmen vom Alkoholverbot (§ 54 Absatz 5),
27. Erhöhung der Zahl der Vertretungen der Eltern in Fachkonferenzen und Bildungsgangkonferenzen (§ 70 Absatz 1),
28. Empfehlung zum Tragen einheitlicher Schulkleidung (§ 42 Absatz 8).

dazu gehört **nicht** die schulinternen Vorgaben zum Gendern.

Das einzige was gilt, der Erlass vom 24. März 1993 "Gleichstellung von Frau und Mann in der Rechts- und Amtssprache" (MBI. NRW. S. 780/SMBI. NRW. 20020).

Beitrag von „JoyfulJay“ vom 3. August 2022 20:09

Zitat von calmac

Es gibt in NRW (noch) keine verbindlichen Vorgaben.

Jede Behörde entscheidet für sich selbst.

Am sinnvollsten ist es, mit einem Doppelpunkt zu gendern, damit Screenreader den Text vorlesen können.

Wir würden doch kein "inklusives" Gendern [mit Sternchen] wollen, das andere Menschen [eingeschränkte Sehkraft] benachteiligt!

Leider ist das mit den Screenreadern und dem Doppelpunkt ein Mythos, der sich noch immer hält. Der Blinden- und Sehbehindertenverband [spricht sich explizit dagegen aus](#) und häufig wird mittlerweile auch von anderen Screenreadernutzer*innen (bspw. Autismus-Verbänden) auch angemerkt, dass die Pause, die vom Screenreader anstelle des Doppelpunkts ausgegeben wird, zu lang sei und im Gegensatz zum Glottisschlag in der gesprochenen Sprache noch eher als Wort- bzw. Satzende aufgefasst wird. Das ganze Dilemma ist zum Beispiel [hier](#) relativ ausführlich erörtert.

Viele Grüße, JoyfulJay

Beitrag von „puntino“ vom 3. August 2022 21:56

Seit unsere Infektionsschutzbeauftragte bei der alljährlichen Belehrung was von "Läusinnen und Läusen bei Schülerinnen und Schülern" erzählt hat, fällt es mir zunehmend schwerer gendergerechte Sprache zu verwenden. Wirklich verbindliche Regelungen könnten mir helfen.

Beitrag von „Plunder“ vom 3. August 2022 22:05

Ich kann auf einen aktuellen Link des Justizministeriums verweisen (hier per BezReg Dt) mit dem Titel: *Gleichstellung von Frau und Mann in der Rechtssprache*

<https://www.bezreg-detmold.nrw.de/system/files/m...Amtssprache.pdf>

Beitrag von „Schmidt“ vom 4. August 2022 09:45

Zitat von Plunder

Ich kann auf einen aktuellen Link des Justizministeriums verweisen (hier per BezReg Dt) mit dem Titel: *Gleichstellung von Frau und Mann in der Rechtssprache*

<https://www.bezreg-detmold.nrw.de/system/files/m...Amtssprache.pdf>

Ganz schön rückständig und diskriminierend, dass immer nur von "Frau und Mann" die Rede ist. Was ist mit Intersexuellen, Non-binären etc.?

Beitrag von „Schmidt“ vom 4. August 2022 09:50

Zitat von JoyfulJay

Leider ist das mit den Screenreadern und dem Doppelpunkt ein Mythos, der sich noch immer hält. Der Blinden- und Sehbehindertenverband [spricht sich explizit dagegen aus](#) und häufig wird mittlerweile auch von anderen Screenreadernutzer*innen (bspw.

Autismus-Verbänden) auch angemerkt, dass die Pause, die vom Screenreader anstelle des Doppelpunkts ausgegeben wird, zu lang sei und im Gegensatz zum Glottisschlag in der gesprochenen Sprache noch eher als Wort- bzw. Satzende aufgefasst wird. Das ganze Dilemma ist zum Beispiel [hier](#) relativ ausführlich erörtert.

Viele Grüße, JoyfulJay

Danke! Ich kann langsam echt nicht mehr hören, dass "der Doppelpunkt die beste Variante" sei.

Das zeigt, wie wenig sich Menschen tatsächlich für die Gleichstellung aller interessieren. Es wird irgendwas nachgeplappert, was irgendwer mal erzählt hat, aber die Menschen, die es betrifft, werden nicht gefragt. Die interessieren ganz selten. Hauptsache, man kann sich Inklusivität auf die Fahne schreiben und sich dabei gut fühlen. Das haben wir gerade mit der Aktualisierung unserer Schulwebsite durch. Fürchterlich.

Beitrag von „mjisw“ vom 4. August 2022 11:32

Zitat von Schmidt

Ganz schön rückständig und diskriminierend, dass immer nur von "Frau und Mann" die Rede ist. Was ist mit Intersexuellen, Non-binären etc.?

Es gibt in der Biologie nur zwei Geschlechter - findet euch damit ab. Alles andere sind soziale Konstruktionen, die stark geprägt sind von stereotypen Rollenbildern von Mann und Frau (es fragt sich also, wer rückständig ist).

Ich halte es immer noch für absolut nicht nachvollziehbar, dass staatliche Institutionen gegen den Willen der eindeutigen Mehrheit der Bevölkerung derartige Sprachregeln konsequent umsetzen.

Sprache wird nicht nur entstellt, sie wird auch verkompliziert, was es auch gerade Zugewanderten noch schwerer macht, mit der ohnehin schon schweren deutschen Sprache umzugehen.

Frankreich macht das schon richtig.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 4. August 2022 12:34

>Es gibt in der Biologie nur zwei Geschlechter

Muss man nicht so sehen, aber kann man. Je nach Detail-Definiton schließe ich mich dem an.

>Alles andere sind soziale Konstruktionen

Das halte ich für irreführend. Geschlechter können unterschiedlich stark ausgeprägt sein, das ändert zwar nichts an der Zahl der biologischen Geschlechter (welche auch immer man nimmt), ist aber nicht nur lediglich eine soziale Konstruktion.

>Sprache wird nicht nur entstellt, sie wird auch verkompliziert,

Das erste sicher nicht; man kann Sprachen nicht entstellen - Sprachen sind oder sind nicht. Sprache ist eine soziale Konstruktion. Das zweite: halte ich für möglich, ja.

Wenn man den Dual im Deutschen wieder einführen wollte (von dem es noch Überbleibsel im Bairischen gibt), wäre der Aufschrei vermutlich ähnlich groß. Es gibt nur Singular und Plural, alles andere ist ein soziales Konstrukt; Dual macht die Spracher nur komplizierter und entstellt sie.

Für die Frage, ob eine Sprache gendert oder nicht, oder ob man gendern sollte oder nicht, halte ich ohnehin für unerheblich, wie viele biologische Geschlechter es gibt. Anredeformen, auch auf Formularen, waren zum Beispiel Herr, Frau und Fräulein, ebenfalls eine soziale Konstruktion, die sich aber dennoch auf Aspekte der Sprache auswirkt.

Beitrag von „mjisw“ vom 4. August 2022 13:27

Zitat von Herr Rau

>Es gibt in der Biologie nur zwei Geschlechter

Muss man nicht so sehen, aber kann man. Je nach Detail-Definiton schließe ich mich dem an.

Auch da gibt es sicherlich Abweichler, aber der Konsens ist m.W. (ohne selbst Biologe zu sein) schon dieser. Kriterien der Unterscheidung sind z.B. Produktion von Sperma- oder Eizellen; XY- oder XX-Chromosom; Vorhandensein männlicher oder weiblicher Geschlechtsteile.

Normalerweise kann man selbst anhand einer Hautschuppe feststellen, ob es sich um eine männliche oder weibliche Person gehandelt hat. Bestimmte Medikationen können sogar für das jeweils andere Geschlecht gefährlich sein. Jemand, der sich selbst als Frau sieht, aber biologisch ein Mann ist, muss in bestimmten Fällen auch die entsprechende Medikation eines biologischen Mannes erhalten.

Mir ist bewusst, dass es in der Biologie Zwischenformen geben kann. Diese sind aber biologisch gesehen (bitte nicht falsch verstehen) nicht "normal". Diesen Personen steht es selbstverständlich frei, sich dem einen oder anderen Geschlecht zuzuordnen (wobei ich persönlich sowieso nie verstanden habe, warum es jemandem so wichtig ist, Mann oder Frau oder nichts davon zu sein - die sexuelle Orientierung und die Persönlichkeit sind schließlich nicht durch die eigene geschlechtliche Zugehörigkeit beschränkt).

Zitat von Herr Rau

>Alles andere sind soziale Konstruktionen

Das halte ich für irreführend. Geschlechter können unterschiedlich stark ausgeprägt sein, das ändert zwar nichts an der Zahl der biologischen Geschlechter (welche auch immer man nimmt), ist aber nicht nur lediglich eine soziale Konstruktion.

Du hast recht, das war zu einseitig von mir. Unter der sozialen Identität eines Menschen versteht man die Identität, die ihm von anderen in sozialen Interaktionen oder infolge zurückliegender sozialer Interaktionen zugeschrieben wird. Dem gegenüber stehend bzw. diese ergänzende gibt es die personale Identität, unter welcher dann auch das biologische Geschlecht zu fassen wäre (es gibt soziologisch betrachtet noch weitere Zwischenformen von Identitätsebenen, aber das würde hier zu weit führen - und da müsste ich mich auch erst noch mal einlesen :D).

In sozialen (besonders erstmaligen) Interaktionen entscheidet die Ausprägung von Geschlechtsmerkmalen wesentlich darüber, als welchem Geschlecht zugehörig wir den Interaktionspartner wahrnehmen. Dies kann sich später als Irrtum herausstellen - z.B. bei einem Transvestiten.

Dennoch definiert sich das Geschlecht im sozialen Raum über Fremd- und Selbstzuschreibung, welche sich immer in einem gewissen Nebel bewegen und auf Konstruktionen angewiesen sind.

Zitat von Herr Rau

>Sprache wird nicht nur entstellt, sie wird auch verkompliziert,

Das erste sicher nicht; man kann Sprachen nicht entstellen - Sprachen sind oder sind nicht. Sprache ist eine soziale Konstruktion. Das zweite: halte ich für möglich, ja.

Naja, also für mich persönlich hat Sprache schon einen ästhetischen Wert. Manche Sprachen hören sich schöner an als andere (das sagt man ja z.B. dem Französischen gerne nach und das könnte man phonetisch wahrscheinlich auch begründen). Auch in einem lyrischen Kontext wählt man doch eher die eine als die andere Formulierung bzw. das eine als das andere Wort. Goethe

in Beamtendeutsch wäre bestimmt nicht so der Renner gewesen. Goethe in Gender-Deutsch wäre ebenso der absolute Abturn.

Zitat von Herr Rau

Wenn man den Dual im Deutschen wieder einführen wollte (von dem es noch Überbleibsel im Bairischen gibt), wäre der Aufschrei vermutlich ähnlich groß. Es gibt nur Singular und Plural, alles andere ist ein soziales Konstrukt; Dual macht die Spracher nur komplizierter und entstellt sie.

Das klingt ja mal interessant, das muss ich mal nachschlagen. 

Zitat von Herr Rau

Anredeformen, auch auf Formularen, waren zum Beispiel Herr, Frau und Fräulein, ebenfalls eine soziale Konstruktion, die sich aber dennoch auf Aspekte der Sprache auswirkt.

Herr --> biologisches Geschlecht: männlich; Frau --> biologisches Geschlecht: weiblich; Fräulein --> biologisches Geschlecht: weiblich, nicht verheiratet.

Was der Sinn der Kennzeichnung als unverheiratet ist, darüber kann ich nur spekulieren. Evtl. ist es in bestimmten Kontexten sinnvoll (etwa im Gericht im Hinblick auf die Offenlegung, ob jemand aussagepflichtig ist oder nicht), oder sei es nur, dass man einer Frau den Hof machen kann, ohne gleich von ihrem Gatten erschossen zu werden - da gibt es ja auch bei Trachten Erkennungszeichen (z.B. im Schwarzwald).

Zitat von Laborhund

Sprache wandelt sich seit es Sprache gibt, zum Glück, ebenso wie sich auch unsere Gesellschaft wandelt.

Es besteht aber ein Unterschied dazwischen, ob sich Sprache aus der Breite der Bevölkerung heraus wandelt, oder ob ein kleiner Teil der Bevölkerung versucht, dem Rest diesen Wandel aufzudrängen.

Man wollte auch mal die Bezeichnung "Antifaschistischer Schutzwall" als Bezeichnung für "die Mauer" in der DDR durchdrücken - funktioniert hat es nicht.

Gerade Lehrkräfte (in einer weitgehend freiheitlichen Gesellschaftsform) sollten nicht versuchen, gegen den Willen der Mehrheitsbevölkerung etwas einfach durchzudrücken.

Das erschütternde Ergebnis solcher Identitätspolitik kann man der Allensbach-Studie von Juni 2021 entnehmen:

<https://www.ifd-allensbach.de/fileadmin/kurz...ngsfreiheit.pdf>

Dieser zufolge halten es selbst 65% der Grünen-Anhänger für übertrieben, konsequent Gender-Sprache anzuwenden.

Beitrag von „Maylin85“ vom 4. August 2022 13:35

Für mich persönlich geht gegenderte Sprache auch gegen mein sprachästhetisches Empfinden. Ich nutze sie auch nicht, sondern schreibe einfach weiterhin "Schülerinnen und Schüler" oder "Studierende", statt irgendwelche Doppelpunkt- oder Unterstrichkonstruktionen zu verwenden. Dennoch denke ich, dass es gute Gründe fürs Gendern gibt und ein Sprachwandel zeitgemäß und angemessen ist. Es wäre nur hilfreich, wenn es dafür einheitliche und den Sprach-/Lesefluss nicht unterbrechende Regelungen gäbe. Bisher sehe ich die leider nicht.

Im schulischen Kontext sind wir zu genderneutraler Sprache angehalten, haben aber keine einheitlich zu verwendende Form festgelegt.

Beitrag von „s3g4“ vom 4. August 2022 13:39

Zitat von calmac

Es gibt in NRW (noch) keine verbindlichen Vorgaben.

Jede Behörde entscheidet für sich selbst.

Am sinnvollsten ist es, mit einem Doppelpunkt zu gendern, damit Screenreader den Text vorlesen können.

Wir würden doch kein "inklusives" Gendern [mit Sternchen] wollen, das andere Menschen [eingeschränkte Sehkraft] benachteiligt!

mir ist ja was ohne Satzzeichen am liebsten. Die aktuellen gegenderten Wörter sind einfach nur Stolpersteine und erschweren das Lesen unnötig.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 4. August 2022 13:55

Zitat von Maylin85

Für mich persönlich geht gegenderte Sprache auch gegen mein sprachästhetisches Empfinden. Ich nutze sie auch nicht, sondern schreibe einfach weiterhin "Schülerinnen und Schüler" oder "Studierende"

Sind das nicht auch Beispiele für "gegenderte Sprache"?!

Beitrag von „DFU“ vom 4. August 2022 14:13

Zitat von Laborhund

Ich sehe das Gendern als eine Chance, die wahrgenommen werden sollte, um keinen Menschen außen vor zu lassen. Ich bin der Auffassung, dass man durch so kleine Veränderungen wie das Gendern dazu beitragen kann, dass sich jene Personen, die sich nicht der heteronormativen, binären Gesellschaft zuordnen möchten/können/wollen, sich dennoch angesprochen sowie zugehörig fühlen und ihren Platz in einer neuen, emanzipativen Geschlechterordnung finden. Ich kann mir vorstellen, dass genau das den betroffenen Menschen auch einfach wichtig ist!

Gerade weil sich nicht alle eindeutig als maskulin oder feminin zuordnen können/wollen, ist doch die generische Form eine Möglichkeit alle Menschen einzuschließen. Ein generisches Schüler schließt alle ein, die an der Schule unterrichtet werden. Gerade durch das Gendern mit dem Ausdruck Schülerinnen und Schüler werden nur genau die zwei Geschlechter (m/w) angesprochen.

Wir haben bereits eine generische Form, mit der man alle einschließen kann. Und für mich ist die Form mit Stern oder Doppelpunkt bisher nicht überzeugender oder praktikabler. Auch wegen der oben genannten Probleme beim Sprechen/Vorlesen.

Beitrag von „s3g4“ vom 4. August 2022 14:22

Zitat von Plattenspieler

Sind das nicht auch Beispiele für "gegenderte Sprache"?!

Studierende ja, aber Schülerinnen und Schüler ist nach der Meinung einiger SJW nicht mehr ausreichend.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 4. August 2022 14:33

Zitat von mjisw

Auch da gibt es sicherlich Abweichler, aber der Konsens ist m.W. (ohne selbst Biologe zu sein) schon dieser. Kriterien der Unterscheidung sind z.B. Produktion von Sperma- oder Eizellen; XY- oder XX-Chromosom; Vorhandensein männlicher oder weiblicher Geschlechtsteile.

Ich bin auch kein Biologe (aber Sprachler). Laut Internet gibt es da keinen allgemeinen Konsens, aber das halte ich, wie gesagt, ohnehin nicht für wichtig. Es geht darum, ob Leute gendern dürfen und welches Klo Transmensen benutzen sollen; beides für mich leicht lösbarer Probleme, aber hei, manche diskutieren gerne darüber. Jedenfalls haben diese Fragen für mich nicht viel damit zu tun, wie viele biologische Geschlechter es gibt.

Zitat von mjisw

Mir ist bewusst, dass es in der Biologie Zwischenformen geben kann. Diese sind aber biologisch gesehen (bitte nicht falsch verstehen) nicht "normal".

Das kann man gerne so sehen. Aber darum ging es bisher noch nicht, im Gegenteil scheint mir das eher fürs m/w/d zu sprechen: wenn es neben em biologischen Geschlecht auch unnormale Formen gibt, dann sind wir schon bei mindestens drei Gruppen. Und das trotz nur zwei biologischen Geschlechtern!

Zitat von mjisw

Du hast recht, das war zu einseitig von mir. Unter der sozialen Identität eines Menschen versteht man die Identität,

Das schon auch. Aber mir ging es eher ganz konkret um eine biologische Frau mit Penis oder einen biologischen Mann mit Vagina. Man kann durchaus sagen, dass es nur zwei biologische Formen gibt, aber zu sagen, dass die biologische Frau mit Penis halt eine biologische Frau ist und alles andere nur soziales Konstrukt, das halte ich für zu kurz gegriffen.

Zitat von mjisw

Naja, also für mich persönlich hat Sprache schon einen ästhetischen Wert. Manche Sprachen hören sich schöner an als andere (das sagt man ja z.B. dem Französischen gerne nach und das könnte man phonetisch wahrscheinlich auch begründen).

Sprache hat keinen ästhetischen Wert, sondern er wird ihr zugeschrieben - letztlich von Einzelpersonen. Französisch ist also nicht schöner, sondern manche Menschen finden Französisch schöner, eine soziologische (sicher auch geschlechtsbezogene) Sache. Alle dürfen Gendern für sich als hässlich empfinden, aber das kann man nicht pauschalisieren. (Phonetische Begründungen, warum manche Sprachen schöner sein könnten als andere: schwierig; da geht man ab und zu über Vokal-/Konsonantenverhältnis, und ob man an Klicklaute und tonale Sprachen gewöhnt ist oder nicht. Aber da schneidet Französisch auch nicht besser ab als andere nicht-hawaianische Sprachen.

Zitat von mjisw

Was der Sinn der Kennzeichnung als unverheiratet ist, darüber kann ich nur spekulieren.

Ja. Es geht mir nur darum, dass auch soziale Faktoren eine Rolle für Sprache spielen, vielleicht sogar mehr als biologische, so dass es für die Sprache irrelevant ist, ob es eine biologische Begründung gibt oder nicht. Das Genus im Deutschen hängt viel mit der Biologie zusammen, in anderen Sprachen wird Genus anders verwendet. Die Frage nach dem Gendern wird man klären müssen oder nicht, aber die Anzahl der biologischen Geschlechter ist dafür nicht ausschlaggebend.

Beitrag von „mjisw“ vom 4. August 2022 15:38

Zitat von Herr Rau

Es geht darum, ob Leute gendern dürfen und welches Klo Transmenschen benutzen sollen; beides für mich leicht lösbarer Probleme

Von mir aus kann jeder gendern, wie er möchte - ich muss das schließlich nicht schön finden.

Aber wenn m.E. einfach versucht wird, es anderen aufzudrücken, dann kann ich das nicht gut heißen.

Die Frage mit der Toilette würde ich dann doch als etwas schwieriger bewerten. Sollte man z.B. einem vorbestraften Sexualstraftäter, der sich jetzt Annette nennt, gestatten, öffentliche Damen-Toiletten zu betreten? Ich denke, eher nicht.

Und was ich ganz oben mit stereotypen Rollenbildern meinte, ist, dass man doch eine sehr stereotype Vorstellung davon haben muss, was ein Mann oder eine Frau ist, um sich - trotz eindeutiger biologischer Merkmale - nicht damit anfreunden zu können, dies zu sein. Das finde ich eher rückschrittlich und antiquiert. Ein Mann muss nicht Bier trinken und Fußball gucken - er kann auch ein Kleid anziehen und sich Schminken, wenn er Bock darauf hat, und kann dabei trotzdem ein Mann sein/bleiben.

Ich habe diese Obsession dafür, unbedingt dem einen oder anderen Geschlecht oder gar keinem davon angehören zu wollen, nie verstanden. Und wer biologisch nicht (z.B. durch zwei der drei genannten Unterscheidungskriterien) zugeordnet werden kann oder dies nicht will, der kann sich doch einfach entscheiden, ob der Mann oder Frau sein will. Letztendlich ist es doch völlig wumpe - ich kann einfach nicht nachvollziehen, wie man dem so viel Wert beimesse kann. Es setzt doch alleine schon völlig stereotype Rollenbilder voraus, wenn man sich so mit aller Macht von solch einer Zuschreibung lösen möchte.

Aber das generische Maskulinum schließt doch ohnehin alle ein. Laut Statistiken stört es selbst den deutlich überwiegenden Teil der Frauen nicht; dass es sie stören sollte, wurde ihnen aber schon lange mit großer Ausdauer versucht einzureden.

Ich sehe in allem außer dem generischen Maskulinum erhebliche praktische sprachliche Probleme:

Auch Formen wie SuS können sprachliche Probleme erzeugen. Was ist z.B., wenn sich in einer Klasse nur Schülerinnen befinden? Dann ist die Nennung oder Anrede einfach falsch aufgrund ihrer systematischen Differenzierung, welche Uneindeutigkeit erzeugt.

Und bei Genderformen wie Kolleg:innen werden die Männer einfach gar nicht angesprochen. Ein männlicher Lehrer ist kein "Kolleg", er arbeitet aber vielleicht am Berufs-Kolleg.

Bei anderen Wörtern ist es noch nicht mal möglich, eine sinnhafte Form zu bilden, wenn man noch eine Trennung einfügt (wie z.B. Kolleg:inn:en). Das ist z.B. bei Auswander:innen der Fall.

Letztendlich verfällt man hier in genau die Problematik, die man eigentlich beseitigen wollte - nur noch viel schlimmer.

Also nochmals, von mir aus kann jeder gerne gendern, solange er damit andere nicht penetriert (ich weiß, lustiges Wort in diesem Zusammenhang) - so sollte es sich auch bei der Religion verhalten.

Beitrag von „O. Meier“ vom 4. August 2022 15:42

Zitat von mjisw

Bei anderen Wörtern ist es noch nicht mal möglich, eine sinnhafte Form zu bilden, wenn man noch eine Trennung einfügt (wie z.B. Kolleg:inn:en). Das ist z.B. bei Auswander:innen der Fall.

Dieses Vorbringen ist doch nur der Versuch, die gegenderte Form absichtlich misszuverstehen.

Beitrag von „Maylin85“ vom 4. August 2022 15:44

Zitat von Plattenspieler

Sind das nicht auch Beispiele für "gegenderte Sprache"?!

Teilweise, siehe s3g4s Posting. Ob ich korrekt gendere oder nicht, ist mir dabei aber überwiegend auch egal. Ich bemühe mich, inklusiv zu formulieren, ohne dass es komplett gegen mein Sprachempfinden geht. Das erfordert eben Kompromisse. Momentan funktioniert es für mich noch so, ob das auch zukünftig reichen wird, wrd sich halt zeigen.

Generell würde ich inkludierende Begriffe a la "Studierende" tendenziell gängiger finden, als Konstruktionen mit Sternchen, Doppelpunkten oder sonstwas. Lehrende statt LehrerInnen, Konsumierende statt KonsumentInnen, Pilotierende statt PilotInnen. Geht halt nicht überall.

Beitrag von „O. Meier“ vom 4. August 2022 15:45

Zitat von mjisw

Bei anderen Wörtern ist es noch nicht mal möglich, eine sinnhafte Form zu bilden, wenn man noch eine Trennung einfügt (wie z.B. Kolleg:inn:en). Das ist z.B. bei Auswander:innen der Fall.

Diese Form hast du ganz offensichtlich gebildet. Was ist jetzt das Problem? Weißt du nicht, was dieses Wort bedeutet?

„Auswandernde“ wäre vielleicht praktischer. Aber was soll's.

Beitrag von „mjisw“ vom 4. August 2022 15:54

Zitat von O. Meier

Dieses Vorbringen ist doch nur der Versuch, die gegenderte Form absichtlich misszuverstehen.

Dass man sich als Kolleg als Mann nicht angesprochen fühlt, kannst du aber nachvollziehen?

Zitat von Maylin85

Momentan funktioniert es für mich noch so, ob das auch zukünftig reichen wird, wrd sich halt zeigen.

Laut Duden ist das generische Maskulinum (natürlich) erlaubt - ich kann mir schwer vorstellen, dass sich das ändern wird.

Ich finde es auch entsprechend übergriffig, wenn Unternehmen oder Institutionen ihren Mitarbeitern einen davon abweichenden Sprachgebrauch vorschreiben (nochmals: Gegen den Willen von über 70% der Bevölkerung).

Erwartest du, dass man dir in Zukunft den Kopf abreißen wird, wenn du nicht konsequent genderst, oder wie war das mit "reichen wird" gemeint?

Beitrag von „pepe“ vom 4. August 2022 16:01

Deutsches Auswandererhaus Bremerhaven ...

Wie müsste das dann umbenannt werden? Vorschläge?

Bein Gendern vieler Begriffe kommt man schnell an Grenzen. Ich finde die Diskussion durchaus wichtig, aber die von Extremgenderer*innen geforderte möglichst schnelle Umsetzung, notfalls gesetzlich, wird so nicht kommen. Dass die Sprache sich entwickelt, braucht Zeit. Und wie man gendert (oder auch nicht) sollte jeder ohne Druck für sich entscheiden dürfen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 4. August 2022 16:18

Zitat von mjisw

Dass man sich als Kolleg als Mann nicht angesprochen fühlt, kannst du aber nachvollziehen?

Niemand wird mit der von dir zitierten Form als „Kolleg“ angesprochen. Wir können gerne noch weitere Varianten gespielten Missverständnisses durchgehen. Das hat aber keinen sittlichen Nährwert.

Beitrag von „O. Meier“ vom 4. August 2022 16:21

Zitat von pepe

Deutsches Auswandererhaus Bremerhaven ...

Wie müsste das dann umbenannt werden?

Das muss unbenannt werden? Ja, ok. „Deutsch“ kann man weglassen. Oder hat das Haus eine Staatsangehörigkeit?

Beitrag von „mjisw“ vom 4. August 2022 16:26

Zitat von O. Meier

Niemand wird mit der von dir zitierten Form als „Kolleg“ angesprochen.

Doch, absolut!

Das "en" hängt fest an "innen", also steht das "Kolleg" alleine ohne "innen".

Konsequent wäre Kolleg:inn:en. Dass sich das dann sprachlich noch bekloppter anhört, ist offenkundig, aber es wäre zumindest syntaktisch nachvollziehbar.

Als gespieltes Missverständnis könnte man dann auch deuten, wenn man meint, das generische Maskulinum schließe einen nicht ein.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 4. August 2022 16:42

Es kam schon oft vor, dass Taten begangen werden durften, die laut Gesetz erlaubt waren, heute aber gegen das Gesetz verstößen. Alles wandelt sich. So auch die Sprache. Das „Fräulein“ verschwand vor einigen Jahrzehnten (unter anderem nach einigen Gerichtsprozessen). Das Binnen-I gibt es etwa genauso lange.

Es gibt in der deutschen Sprache das Problem, dass wir keine neutrale Form haben. Es ist auch irgendwie eine merkwürdige Regel, dass sich alle gefälligst von der männlichen Form angesprochen fühlen müssen. Und an diese Regel haben sich dann auch alle zu halten, es hat ja schließlich jahrzehntelang funktioniert (s. o.).

Also gibt es Versuche, eine neutrale Form zu schaffen. Phettberg wurde ja schon genannt. Ebenso kann man die Verschmelzung der männlichen und weiblichen Form (mit I, _, * usw.) als neue neutrale Form sehen und nicht als verkürztes „Kolleginnen und Kollegen“.

Es gibt soviele Möglichkeiten, neutral zu formulieren (Lehrkraft, Person, Mitglied, Kollegium, Klasse, Elternteil ...). Allerdings muss man den Satz dann häufig umformulieren. Das ist dann halt nicht so einfach, wie weiterhin das generische Maskulinum zu benutzen (oder auch eine _innen-Form zu basteln).

Man kann ästhetisch formulieren, ohne dass beim Lesen auffällt, dass „gegendet“ wird.

Beitrag von „Maylin85“ vom 4. August 2022 16:59

Zitat von mjisw

Erwartest du, dass man dir in Zukunft den Kopf abreißen wird, wenn du nicht konsequent genderst, oder wie war das mit "reichen wird" gemeint?

Kopf abreißen wohl nicht, aber der gesellschaftliche Konsens kann sich ja durchaus ändern. Die Generation unserer Schüler legt meinem Eindruck nach z.B. deutlich mehr Wert aufs Gendern als meine Generation oder gar die meiner Großeltern. Insofern gehe ich davon aus, dass es in den nächsten Jahren ganz sicher zu einem Sprachwandel kommen wird und man irgendwann überlegen werden muss, ob man ewig gestrig bleibt oder mitzieht.

pepe

Auswanderndenhaus? Ausgewandertenhaus? Auswanderungshaus? Denke, da gäbe es zumindest Möglichkeiten.

Beitrag von „mjisw“ vom 4. August 2022 17:22

Zitat von Maylin85

Die Generation unserer Schüler legt meinem Eindruck nach z.B. deutlich mehr Wert aufs Gendern als meine Generation oder gar die meiner Großeltern. Insofern gehe ich davon aus, dass es in den nächsten Jahren ganz sicher zu einem Sprachwandel kommen wird und man irgendwann überlegen werden muss, ob man ewig gestrig bleibt oder mitzieht.

Ich gehe tatsächlich nicht davon aus, dass es in den nächsten Jahren zu einem deutlichen Sprachwandel kommen wird.

Wenn du dir mal die Studie anschaugst, die ich bereits auf der vorherigen Seite verlinkt hatte

https://www.ifd-allensbach.de/...2021_Meinungsfreiheit.pdf

dann siehst du, dass selbst 65% der 16-29-Jährigen es demzufolge übertrieben finden, konsequent zu gendern.

Ich denke, es ist zu kurz gegriffen, von der Schülerschaft eines Gymnasiums in einem bestimmten Einzugsgebiet auf generelle Tendenzen in der Jugend zu schließen.

Dieser Fehler wurde auch schon medial bei FFF gemacht. Statistische Untersuchungen hingegen haben gezeigt, dass der Großteil der Jugend gar nicht so öko ist, wie man es oft gerne glauben machen möchte.

Beitrag von „SteffdA“ vom 4. August 2022 17:38

Zitat von Maylin85

Generell würde ich inkludierende Begriffe a la "Studierende" tendenziell gängiger finden, als Konstruktionen mit Sternchen, Doppelpunkten oder sonstwas. Lehrende statt LehrerInnen, Konsumierende statt KonsumentInnen, Pilotierende statt PilotInnen. Geht halt nicht überall.

Ein Studierender ist aber etwas anderes als ein Student. Ein Student ist jemand der an einer Uni, FH o.ä. als solcher eingeschrieben ist und woraus sich u.a. ein entsprechender rechtlicher Status ableitet. Der studiert aber nicht immer, sondern schläft auch mal oder trinkt z.B. ein Bier.

Wenn ich also in einer Rede die "Werten Studierenden" anspreche so geht das am Zielpublikum vollständig vorbei, weil diejenigen, die meiner Rede folgen gerade nicht studieren, also keine Studierenden sind, egal ob sie Studenten sind oder etwas anderes.

Abgesehen davon: Hat gendern die Lebenssituation der damit gemeinten überhaupt schonmal verbessert oder ist es geeignet dazu? Wenn ja inwiefern?

Beitrag von „plattyplus“ vom 4. August 2022 18:08

Zitat von puntino

Seit unsere Infektionsschutzbeauftragte bei der alljährlichen Belehrung was von "Läusinnen und Läusen bei Schülerinnen und Schülern" erzählt hat, fällt es mir zunehmend schwerer gendergerechte Sprache zu verwenden. Wirklich verbindliche Regelungen könnten mir helfen.

Sehr geehrte Damen und Herr:innen,



Mal ganz ehrlich: So lange die Dudenredaktion nicht ein verbindliches Genderzeichen eingeführt hat und dabei dann bitte auch das dritte Geschlecht berücksichtigt, mache ich erst einmal gar nichts. Wie handhaben das eigentlich die Deutsch-Kollegen, wenn es um die Korrektur der Klassenarbeiten geht? Gibt es da schon etwas Verbindliches? Wenn nein, sollten wir hier kein Faß aufmachen.

Oder ist es etwa das Ansinnen der Gender-Verfechterinnen die Sprache so kompliziert zu machen, daß unsere Mitbürger mit Migrationshintergrund mit dem ganzen Kram gar nicht mehr klar kommen und gleich kapitulieren?

Beitrag von „plattyplus“ vom 4. August 2022 18:12

[Zitat von pepe](#)

Deutsches Auswandererhaus Bremerhaven ...

Wie müsste das dann umbenannt werden? Vorschläge?

sSeitdem sie dort auch eine Abteilung für die Einwanderung der Gastarbeiter im 20. Jahrhundert haben, würde ich vorschlagen: "Deutsches Migrantenhaus Bremerhaven"

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 4. August 2022 18:56

[Zitat von SteffdA](#)

Ein Studierender ist aber etwas anderes als ein Student.

Hört ein Vorstandsvorsitzender auf, Vorstandsvorsitzender zu sein, wenn er aufsteht?

Beitrag von „Herr Rau“ vom 4. August 2022 19:00

Zitat von plattyplus

Wie handhaben das eigentlich die Deutsch-Kollegen, wenn es um die Korrektur der Klassenarbeiten geht?

Ruhig und souverän.

Beitrag von „brasstalavista“ vom 4. August 2022 19:18

Zitat von mjisw

Die Frage mit der Toilette würde ich dann doch als etwas schwieriger bewerten. Sollte man z.B. einem vorbestraften Sexualstraftäter, der sich jetzt Annette nennt, gestatten, öffentliche Damen-Toiletten zu betreten? Ich denke, eher nicht.

Die Entstehung eines solchen "Argumentes" stelle ich mir so vor: Beim jährlichen Kongress der Scheinargumente gab es nach dem letzten Vortrag noch eine völlig eskalierende Orgie. Dabei haben Strohmann, ad-hominem, whataboutism und fallacia compositionis gemeinsam ein besonders uneheliches Kind gezeugt...

Du sprichst also ein Problem mit vielen Facetten an, um dann als einzigen Gedanken dazu ein völlig extremes Szenario als Frage aufzubauen, bei deren Antwort man dir im Prinzip erstmal zustimmen müsste. Nicht ungeschickt.

Diese Art der rhetorischen Fragestellung, die einen hypothetischen, vordergründig bedrohlichen, Ängste schürenden Einzelfall durch die Hintertür mit einer Gruppe von Menschen (Herr Rau, auf den geantwortet wird, nannte ja die Transmenschen) verknüpft, die ohnehin schon mit Vorverurteilungen und ständigen Demütigungen im Alltag zu kämpfen haben,

möchte ich hier einmal ganz deutlich benennen und ablehnen. Sie vereinigt Eigenschaften von allen oben genannten typischen Scheinargumenten. Ja ja, schon klar: Es wird ja nur gaaaanz harmlos gefragt und wörtlich genommen niemand angegriffen; man macht sich halt Sorgen, dass verurteilte Sexualstraftäter nur angeblich ihr Geschlecht ändern (er nennt sich im Beispiel ja nur Annette), um an Opfer heranzukommen. Sehr ehrenwert, dass man sich da sorgt und wer sollte da was gegen haben... und ich tue jetzt ganz doll Unrecht. Und bin total unsachlich.

Ist es nicht viel wahrscheinlicher, dass ein vorbestrafter Sexualstraftäter, der seine Strafe abgesessen hat und sich wieder an Menschen vergehen will, sich einfach so Zugang zu einer öffentlichen Damentoilette verschafft? Obwohl es nicht gestattet ist? Ohne sich Annette zu nennen? Ich frag ja nur...

Als würde sich ein Vorbestrafter, der wieder straffällig werden will, davon abhängig machen, ob ihm etwas gestattet wird oder nicht!

Zitat von mjsw

Also nochmals, von mir aus kann jeder gerne gendern, solange er damit andere nicht penetriert (ich weiß, lustiges Wort in diesem Zusammenhang)

Ja, besonders lustig. Was haben wir gelacht.

Beitrag von „O. Meier“ vom 4. August 2022 19:50

Zitat von mjsw

Als gespieltes Missverständnis könnte man dann auch deuten, wenn man meint, das generische Maskulinum schließe einen nicht ein.

„Einen“ (männlich) schließt das Maskulinum mit hoher Wahrscheinlichkeit ein. Ob „eine“ auch eingeschlossen ist, ist zumindest umstritten.

Das generische Maskulinum reproduziert die gesellschaftliche Geschlechterasymmetrie. Insofern ist es zumindest ehrlich.

Beitrag von „O. Meier“ vom 4. August 2022 19:58

Zitat von SteffdA

Ein Studierender ist aber etwas anderes als ein Student.

Der Sprachwandel hat an der Stelle schon längst stattgefunden. Schon in den Achtzigern wussten wir, dass damit eine Person unabhängig von der momentan ausgeführten Tätigkeit benannt wird.

Auch das riecht schwer nach absichtlichem Missverständnis. Habt ihr sonst nix?

Beitrag von „qchn“ vom 4. August 2022 21:44

Ich gebe mir Mühe, Männer und Frauen in der Sprache erkennbar zu machen. Wenn es nicht auf sprachlich elegantem Weg geht, nutze ich in der Schriftsprache das Binnen-I und in der gesprochenen das generische Femininum. Mehr als zwei Geschlechter berücksichtige ich nicht. Nennt mich gerne TERF. Weder sage ich, dass es andere so machen sollen, noch dass das, was ich mache richtig ist, aber so mach ich es halt.

Beitrag von „O. Meier“ vom 4. August 2022 22:04

Zitat von qchn

TERF

?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 4. August 2022 22:23

Zitat von O. Meier

?

Trans Exclusionary Radical Feminist. J. K. Rowling z. B. wird von bestimmten Gruppen häufig so bezeichnet. Oder diejenigen, die das Toiletten-Beispiel, das in diesem Thread ja auch schon diskutiert wurde, anführen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 4. August 2022 22:32

Zitat von mjsw

Auch Formen wie SuS können sprachliche Probleme erzeugen. Was ist z.B., wenn sich in einer Klasse nur Schülerinnen befinden? Dann ist die Nennung oder Anrede einfach falsch aufgrund ihrer systematischen Differenzierung, welche Uneindeutigkeit erzeugt.

Ja, klar. Hier ist dann wohl das sog. generische Maskulinum besser.

Ist denn jetzt dieses Beispiel einer unpassenden Anrede ein Argument für oder gegen das Gendern?

Beitrag von „plattyplus“ vom 4. August 2022 22:35

Zitat von O. Meier

Ist denn jetzt dieses Beispiel einer unpassenden Anrede ein Argument für oder gegen das Gendern?

Ich denke mal, daß es ein Argument gegen das **krampfhafte** Gendern ist. Ich hatte es damals auch im Referendariat, daß mir die Fachseminarleiterin vorwarf, daß ich das generische Maskulinum "Schüler" nicht benutzen solle in dem Stundenentwurf. Blöd nur, daß gerade die Klasse, in der ich den Unterricht gezeigt hatte, wirklich nur aus Schülern bestand, es gab keine Schülerin.

Beitrag von „PeterKa“ vom 4. August 2022 22:36

Zitat von DFU

Gerade weil sich nicht alle eindeutig als maskulin oder feminin zuordnen können/wollen, ist doch die generische Form eine Möglichkeit alle Menschen einzuschließen. Ein generisches Schüler schließt alle ein, die an der Schule unterrichtet werden. Gerade durch das Gendern mit dem Ausdruck Schülerinnen und Schüler werden nur genau die zwei Geschlechter (m/w) angesprochen.

Wir haben bereits eine generische Form, mit der man alle einschließen kann. Und für mich ist die Form mit Stern oder Doppelpunkt bisher nicht überzeugender oder praktikabler. Auch wegen der oben genannten Probleme beim Sprechen/Vorlesen.

Das Problem ist nicht, eine Form zu haben, die alle Geschlechter einschliesst, sondern die Tatsache, dass die Form mehrdeutig ist und im Auge des Betrachters zu oft mit männlich assoziiert wird.

Deshalb halte ich es für sinnvoll eine neu Form einzuführen, die alle einschliesst, niemanden ausschliesst und die eindeutig ist. Eben das entgendern nach Phettberg. Es wundert mich, dass das nicht viel populärer ist, als die vielen : und I Formen.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 4. August 2022 22:40

Zitat von PeterKa

Deshalb halte ich es für sinnvoll eine neu Form einzuführen, die alle einschliesst, niemanden ausschliesst und die eindeutig ist. Eben das entgendern nach Phettberg.

Gelegentlich wird das hier im Forum auch genutzt, wobei ich eher ein *i* als Endung bevorzuge anstelle des *y*.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 4. August 2022 22:57

Zitat von SwinginPhone

Gelegentlich wird das hier im Forum auch genutzt, wobei ich eher ein *i* als Endung bevorzuge anstelle des *y*.

Wobei mit dem <i> im Plural natürlich jeder, der in seinem Leben auch nur eine Lateinstunde hatte, sofort die maskuline Form assoziiert.

Beitrag von „O. Meier“ vom 4. August 2022 23:04

Zitat von Plattenspieler

Wobei mit dem <i> im Plural natürlich jeder, der in seinem Leben auch nur eine Lateinstunde hatte, sofort die maskuline Form assoziiert.

Ja, ich finde auch, dass wir erst mal die Genderproblematik fürs Lateinische klären sollten. Deutsch kann warten.

Ich hatte sogar mehr als eine Stunde Latein, trotzdem
lassen mich die Deklinationsendungen dieser Sprache kalt, wenn ich Deutsch höre oder spreche.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 4. August 2022 23:29

Das Schüli - die Schülis.

Beitrag von „yestoerty“ vom 5. August 2022 02:06

Aber dann könnte man ja auch mal einfach sagen: Nach Jahren des generischen Maskulinums nutzen wir halt ab jetzt das generische Femininum. Die Geschichte zeigt ja, dass etwas auch gut sein kann wenn man es ändert und nicht nur gut ist, weil es immer so war.

Und in 100 Jahren können wir ja dann was anderes nutzen, weil die Zeit reif ist für was anderes.

Beitrag von „SteffdA“ vom 5. August 2022 10:49

Zitat von O. Meier

Ja, ich finde auch, dass wir erst mal die Genderproblematik fürs Lateinische klären sollten. Deutsch kann warten.

Velleicht gibt es in den Augen vieler gar keine Genderproblematik...

Beitrag von „O. Meier“ vom 5. August 2022 11:02

Zitat von SteffdA

Velleicht gibt es in den Augen vieler gar keine Genderproblematik...

Planung

Ja, natürlich. Nicht jede nimmt jedes Problem wahr. Deshalb lohnt es sich ja, gelegentlich mal auf eines hinzuweisen.

Beitrag von „MarieJ“ vom 5. August 2022 11:10

Zitat [mjisw](#): „Und bei Genderformen wie Kolleg:innen werden die Männer einfach gar nicht angesprochen.“

Es mag sein, dass sich bei dieser Form Männer nicht angesprochen fühlen, warum das aber ein Argument gegen diese Form ist, wenn man gleichzeitig behauptet, Frauen und andere seien beim generischen Maskulinum gleichwertig mit angesprochen, ist mir ein großes Rätsel.

Beitrag von „mjisw“ vom 5. August 2022 11:29

Zitat von SwinginPhone

Das Schüli - die Schülis.

Bevor ich so spreche, wander ich lieber aus oder erschieße mich gleich...

Zitat von MarieJ

Es mag sein, dass sich bei dieser Form Männer nicht angesprochen fühlen, warum das aber ein Argument gegen diese Form ist, wenn man gleichzeitig behauptet, Frauen und andere seien beim generischen Maskulinum gleichwertig mit angesprochen, ist mir ein großes Rätsel.

Weil man damit genau das angebliche Problem, das man lösen wollte, selbst wieder erzeugt und das Ganze dabei auch noch verkompliziert. Was soll daran dann ein Fortschritt sein?

Zitat von SteffdA

Vielleicht gibt es in den Augen vieler gar keine Genderproblematik...

Sagen die Statistiken zumindest.

Zitat von O. Meier

Ja, natürlich. Nicht jede nimmt jedes Problem wahr. Deshalb lohnt es sich ja, gelegentlich mal auf eines hinzuweisen.

Wenn du ständiges Nerven und Bevormunden als Hinweis auffasst, nun gut...

Die "Problematik" dürfte mittlerweile fast jedem bekannt sein, und fast jeder dürfte sich schon einmal Gedanken darüber gemacht haben und entsprechend eine Entscheidung getroffen haben, die man auch einfach mal akzeptieren sollte. Irgendwann muss auch mal gut sein.

PS: Was heißt hier überhaupt "nicht jede"? War das jetzt Absicht? Hast du das r vergessen? Bekommst du es vielleicht selbst nicht hin, konsequent zu gendern, weil es vielleicht komplett unpraktikabel ist im Alltag und in Diskussionen? Hmm...

Beitrag von „Joker13“ vom 5. August 2022 11:33

Zitat von mjisw

Sollte man z.B. einem vorbestraften Sexualstraftäter, der sich jetzt Annette nennt, gestatten, öffentliche Damen-Toiletten zu betreten? Ich denke, eher nicht.

Sollte man einen Mann, der sich an einem Jungen vergangen hat, gestatten, noch auf die Männertoilette zu gehen? Dieser Fall scheint mir statistisch gesehen übrigens auch der häufigere zu sein als das oben zitierte Konstrukt, oder?

Darf eine Frau, die ein Mädchen missbraucht hat, noch auf Damentoiletten?

Und Sexualstraftäter*innen, die kein Geschlecht bei ihren Opfern bevorzugen, sollten demnach gar nicht mehr auf (öffentliche) Toiletten dürfen, wenn man deine Logik weiterverfolgt?

Beitrag von „mjisw“ vom 5. August 2022 11:43

Joker13

Ich wollte damit eher auf die Beliebigkeit der ganzen Sache hinweisen - bitte nicht zu sehr auf das konkrete Beispiel versteifen. Meinem Kenntnisstand nach, ist es mittlerweile in Deutschland möglich, zweimal pro Jahr amtlich das Geschlecht und den Vornamen zu wechseln.

Jemand, der nun Interesse daran hat, als Mann Damentoiletten aufzusuchen (es muss ja nicht sofort zum Übergriff kommen - dieser kann sich auch erst irgendwann daraus ergeben), hat somit eine leichte Möglichkeit, dies ganz legal tun zu können.

Dass ca. 99% der Sexualstraftäter männlich (im biologischen Sinne) sind und von diesen der überwiegende Teil auf Frauen fixiert ist, sollte man dabei nicht außer Acht lassen. Andere Varianten bzw. Whataboutism tun dabei deshalb wenig zur Sache.

Wenn Annette natürlich schon seit Jahren als Frau lebt, muss sie auch das Recht haben, Damentoiletten aufzusuchen. Was mich stört, ist nur diese Flüchtigkeit und Beliebigkeit der Thematik in der heutigen Zeit. Ich will jetzt auch nicht noch weiter in OT vom OT abgleiten.

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. August 2022 14:23

Zitat von mjisw

Was heißt hier überhaupt "nicht jede"? War das jetzt Absicht? Hast du das r vergessen?
Bekommst du es vielleicht selbst nicht hin, konsequent zu gendern, weil es vielleicht komplett unpraktikabel ist im Alltag und in Diskussionen? Hmm...

Dir ist scheinbar noch nicht aufgefallen, dass O. Meier überhaupt nicht gendert, sondern durchgehend die weibliche Form benutzt.

Beitrag von „schaff“ vom 5. August 2022 14:57

Wieso führt man überhaupt so eine riesen Disskursion? Wieso legt der Duden (oder wer auch immer dafür zuständig ist) nicht beides als richtig fest. So kann sich jeder selbst darüber den Kopf zerbrechen, was er besser findet. Mit allen Vor- und Nachteilen.

Wird das generische Maskulin verwendet, dann kann es halt passieren, dass sich eine Person nicht angesprochen fühlt.

Wird gendern benutzt, dann muss man halt damit leben, dass einige den Satz nicht verstehen.

Wieso muss alles immer reglementiert und totdisskutiert werden? Am ENDE wird sich eh irgendwas durchsetzen. Wieviele Worte/Sätze sind schon "verloren" gegangen mit der Zeit, bzw wurden ersetzt durch neue... ganz ohne äußere Disskursion und Reglementation.

Beitrag von „MarieJ“ vom 5. August 2022 15:06

Zitat von mjisw: „Weil man damit genau das angebliche Problem, das man lösen wollte, selbst wieder erzeugt und das Ganze dabei auch noch verkompliziert.“

Meinst du damit das „angebliche“ Problem, dass sich z. B. Frauen bei Verwendung des generischen Maskulinums zumindest sehr häufig nicht angesprochen fühlen?

Also: Nein, dieses Problem erzeugt man damit nicht wieder selbst, sondern allenfalls, dass sich Männer nicht angesprochen fühlen (wäre dann deiner Logik nach auch ein „angebliches“ Problem).

Wenn einige Männer das mal ne zeitlang so gefühlt haben, verstehen sie vielleicht, dass das Problem nicht so sehr „angeblich“ ist. Deshalb bin ich auch sehr für ein generisches Femininum.

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. August 2022 15:29

Zitat von MarieJ

Meinst du damit das „angebliche“ Problem, dass sich z. B. Frauen bei Verwendung des generischen Maskulinums zumindest sehr häufig nicht angesprochen fühlen?

Wenn man ihnen einredet, sie seien nicht angesprochen, fühlen sie sich auch nicht angesprochen.

Wenn sie sich dann nicht darauf konzentrieren, dass sie vielleicht gerade "diskriminiert" werden, fühlen sie sich dann auf einmal wieder nicht ausgeschlossen. Das generische Maskulinum ist erfahrungsgemäß solange kein Problem, bis jemandem auffällt, dass man sich ja diskriminiert fühlen müsste.

Zitat

Also: Nein, dieses Problem erzeugt man damit nicht wieder selbst, sondern allenfalls, dass sich Männer nicht angesprochen fühlen (wäre dann deiner Logik nach auch ein „angebliches“ Problem).

Mit der weiblichen Form werden Männer aktiv nicht angesprochen. Die weibliche Form ist weiblich, nicht generisch.

Zitat

Wenn einige Männer das mal ne zeitlang so gefühlt haben, verstehen sie vielleicht, dass das Problem nicht so sehr „angeblich“ ist. Deshalb bin ich auch sehr für ein generisches Femininum.

Das hat eine Gruppe Kolleginnen auch gedacht und ein halbes Jahr lang konsequent überall die weibliche Form verwendet. Als die gewünschte Reaktion der männlichen Kollegen ausblieb, weil es einfach niemanden gestört hat, sind sie wieder zum Gendern übergegangen. Was auch einigen weiblichen Kollegen auf die Nerven geht.

Es ist ein angebliches, sich selbst eingeredetes "Problem". Wer, wenn über "Studenten" gesprochen wird, ausschließlich an Männer denkt, muss in einer Höhle leben. Und wer sich davon, dass in einer Stellenausschreibung "Softwareentwickler" steht, von einer Bewerbung abhalten lässt, weil ja nicht explizit Frauen angesprochen werden, den will man vielleicht auch nicht im Unternehmen haben, weil es da offenbar ein ganz erhebliches Problem mit dem Selbstwertgefühl und der Schwerpunktsetzung gibt.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 5. August 2022 15:30

Zitat von mjisw

Meinem Kenntnisstand nach, ist es mittlerweile in Deutschland möglich, zweimal pro Jahr amtlich das Geschlecht und den Vornamen zu wechseln.

Das ist so weit weg von der Realität, dass ich mich frage, wie so ein Missverständnis entsteht.
(Habe Vermutungen.)

Tatsächlich ist es umständlich, langwierig und teuer, ein anderes Geschlecht eingetragen zu bekommen; wenn auch leichter möglich als vor einigen Gerichtsentscheidungen der letzten Jahre. Und so wird gerade ein Selbstbestimmungsgesetz vorbereitet, dass das erleichtern soll. Das sieht aber auch nicht vor, zweimal pro Jahr das eingetragene Geschlecht zu ändern.

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuell...gestellt-199378>

Beitrag von „mjisw“ vom 5. August 2022 15:34

Zitat von Humblebee

Dir ist scheinbar noch nicht aufgefallen, dass [O. Meier](#) überhaupt nicht gendert, sondern durchgehend die weibliche Form benutzt.

Okay, das ist dann scheinbar seine/ihre Form von Satire. Das kann ich akzeptieren. Nur die weibliche Form ist immer noch besser als der andere Quatsch - damit könnte ich mich noch anfreunden.

Quasi das generische Femininum oder so. 😊

Herr Rau

<https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/gesetz-101.html>

Kein Gutachten mehr nötig.

<https://www.focus.de/politik/deutschland/gesetz-108187660.html>

Okay, dann halt einmal pro Jahr - das macht natürlich einem riesigen Unterschied... nicht!

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. August 2022 16:05

In dieser Diskussion (EDIT: der ums Gendern meine ich!) werden wir eh auf keinen Nenner kommen. Die hatten wir ja schon mal sehr ausführlich... Falls jemand nochmal nachlesen möchte: [SuS und LuL](#)

Beitrag von „O. Meier“ vom 5. August 2022 16:21

Zitat von mjisw

Meinem Kenntnisstand nach, ist es mittlerweile in Deutschland möglich, zweimal pro Jahr amtlich das Geschlecht und den Vornamen zu wechseln.

Quelle?

Beitrag von „Sissymaus“ vom 5. August 2022 16:25

Zitat von Schmidt

Wenn man ihnen einredet, sie seien nicht angesprochen, fühlen sie sich auch nicht angesprochen.

Wenn sie sich dann nicht darauf konzentrieren, dass sie vielleicht gerade "diskriminiert" werden, fühlen sie sich dann auf einmal wieder nicht ausgeschlossen. Das generische Maskulinum ist erfahrungsgemäß solange kein Problem, bis jemandem auffällt, dass man sich ja diskriminiert fühlen müsste.

Nicht Dein Ernst!

Das mag ich ja besonders: Dass mir jemand erzählt, ob ich mich ausgeschlossen fühlle oder nicht!

Also: Mein Mann ist Ingenieur. Ich bin Ingenieurin! Wir haben gemeinsam eine Feier zum Diplom gemacht und bekamen Karten, auf denen jeweils nur "Glückwunsch zum Ingenieur" bei beiden drauf stand. Das war vor 20 Jahren! Und auch damals fühlte ich mich damit nicht angesprochen.

Eingeredet *kopfschüttel*

Beitrag von „O. Meier“ vom 5. August 2022 16:26

Zitat von mjsw

Quatsch

Wenn du kein Interesse an einem sachlichen Gespräch hast, dann halt dich doch 'raus.

Beitrag von „mjsw“ vom 5. August 2022 16:28

Zitat von O. Meier

Quelle?

Z.B. zwei Beiträge über deinem. Es wird bald einmal pro Jahr möglich sein, ohne psychologisches Gutachten oder ärztliches Attest ein anderes Geschlecht eintragen zu lassen (also ganz einfach und unbürokratisch). Dass Horst, wenn er ne Frau ist, nicht mehr Horst heißt, das habe ich jetzt einfach mal vorausgesetzt.

Aber wir verlieren uns hier in OT.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 5. August 2022 16:40

mjisw: Die korrekte Antwort lautet: "Oh, Entschuldigung, da habe ich mich geirrt und etwas behauptet, das gar nicht stimmt. Aber es wird immerhin gerade darüber diskutiert, das so ähnlich zu regeln wie ich behauptet habe." Statt einfach die Torpfosten zu verschieben.

Beitrag von „MarieJ“ vom 5. August 2022 16:41

Schmidt

Ich bin schon gute 60 Jahre alt und mir hat niemand eingeredet, mich nicht angesprochen fühlen zu sollen. Das war einfach in einigen Situationen so. Gleichwohl bemerke auch ich, dass es nicht in allen sprachlichen Situationen so ist.

Das hat sich im Laufe der Jahre durchaus gewandelt.

Ich bin aber durchaus froh, dass sich Sprache wandeln kann, bisweilen auch muss. Ich persönlich hatte niemals einen rassistischen Hintergedanken bei Verwendung der Worte „Neger, Eskimo“ u. ä.

Als ich aber einen schwarzen Schüler hatte, merkte ich, wie mir so ein Wort im Halse stecken geblieben wäre.

Auch bei solchen Begriffen nehmen wir Rücksicht auf die Empfindungen der Angesprochenen, selbst wenn es davon nicht alle so sehen und die Sprecherinnen schon gar nicht rassistisch sind.

Also lasst uns fröhlich unsere schöne Sprache vielfältig anwenden, sie gibt es ja her.

Beitrag von „mjisw“ vom 5. August 2022 16:57

Zitat von Herr Rau

mjisw: Die korrekte Antwort lautet:

Das hast du nicht zu sagen. Du bist hier nicht in deiner Schule und ich bin nicht dein Schüler.

Das Gesetz wird (wenn man sich die politischen Mehrheitsverhältnisse und die Ausrichtungen der abstimgenden Parteien anschaut) mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit kommen. Statt zweimal im Jahr (wie ich glaubte), kann man dann einmal im Jahr sein Geschlecht und seinen Namen wechseln.

Für diesen äußerst schlimmen Irrtum entschuldige ich mich gerne bei der Allgemeinheit, aber ganz sicher nicht bei dir, wenn du es einforderst.

Beitrag von „Joker13“ vom 5. August 2022 18:23

Zitat von schaff

Wieso legt der Duden (oder wer auch immer dafür zuständig ist) nicht beides als richtig fest.

Was meinst du denn mit "beides"?

"Der Duden" legt nicht die Vorgaben fest, sondern der Rat für deutsche Rechtschreibung.

Im Duden steht seit der 28. Auflage eine Übersicht zu den Mitteln geschlechtergerechter Sprache, den kannst du dir auch online ansehen:

<https://www.duden.de/sprachwissen/s...-Sprachgebrauch>

Der Rat für deutsche Rechtschreibung wiederum begründet, dass er nichts vorschreiben will, laut Wikipedia so: "Am 26. März 2021 hat sich der Rat mit dem Gendersternchen befasst und „die Aufnahme von Asterisk („Gender-Stern“), Unterstrich („Gender-Gap“), Doppelpunkt oder anderen verkürzten Formen zur Kennzeichnung mehrgeschlechtlicher Bezeichnungen im Wortinnern in das Amtliche Regelwerk der deutschen Rechtschreibung zu diesem Zeitpunkt nicht empfohlen“. Der Rat erkennt an, „dass allen Menschen mit geschlechtergerechter Sprache begegnet werden soll und sie sensibel angesprochen werden sollen“, gibt jedoch zu

bedenken, dies sei „eine gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Aufgabe, die nicht allein mit orthografischen Regeln und Änderungen der Rechtschreibung gelöst werden kann.“

Zitat von mjsw

Gegen den Willen von über 70% der Bevölkerung

Hast du dafür eine Quelle? Die zugehörige Umfrage würde ich nämlich sehr gerne einmal im Original lesen.

Beitrag von „schaff“ vom 5. August 2022 18:51

Zitat von Joker13

Was meinst du denn mit "beides"?

"Der Duden" legt nicht die Vorgaben fest, sondern der Rat für deutsche Rechtschreibung.

Im Duden steht seit der 28. Auflage eine Übersicht zu den Mitteln geschlechtergerechter Sprache, den kannst du dir auch online ansehen:

<https://www.duden.de/sprachwissen/s...-Sprachgebrauch>

Der Rat für deutsche Rechtschreibung wiederum begründet, dass er nichts vorschreiben will, laut Wikipedia so: "Am 26. März 2021 hat sich der Rat mit dem [Gendersternchen](#) befasst und „die Aufnahme von Asterisk („Gender-Stern“), Unterstrich („Gender-Gap“), Doppelpunkt oder anderen verkürzten Formen zur Kennzeichnung mehrgeschlechtlicher Bezeichnungen im Wortinnern in das Amtliche Regelwerk der deutschen Rechtschreibung zu diesem Zeitpunkt nicht empfohlen“. Der Rat erkennt an, „dass allen Menschen mit geschlechtergerechter Sprache begegnet werden soll und sie sensibel angesprochen werden sollen“, gibt jedoch zu bedenken, dies sei „eine gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Aufgabe, die nicht allein mit orthografischen Regeln und Änderungen der Rechtschreibung gelöst werden kann.“

Hast du dafür eine Quelle? Die zugehörige Umfrage würde ich nämlich sehr gerne einmal im Original lesen.

Alles anzeigen

Ich wollte damit sagen, das man "alle" Formen der Anrede, ob nun doppelpunkt, stern, etc und das generische Maskulin als korrekt im Sinne der deutschen Rechtschreibung und Grammatik

ansieht. Sodass sich keiner gezwungen fühlt eine bestimmte Schreibweise zu nutzen. Insbesondere im schulischen Sinne keine Punktabzüge bekommt. So wird sich dann irgendwann irgendwas von alleine durchsetzen.

Beitrag von „Joker13“ vom 5. August 2022 19:10

[schaff](#) Ach so, danke für die Erklärung.

Beitrag von „O. Meier“ vom 5. August 2022 22:12

Zitat von mjisw

er ne Frau ist

..., wenn sie eine Frau ist, ...

Wenn man das schon nicht hinkriegt ...

Beitrag von „primarballerina“ vom 5. August 2022 23:05

Zitat von O. Meier

Wenn du kein Interesse an einem sachlichen Gespräch hast, dann halt dich doch 'raus.

Sagt wer? Die Richtige? Schon gut, ich halte mich raus.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 5. August 2022 23:11

Zitat von O. Meier

Wenn man das schon nicht hinkriegt

Naja, es soll Leute geben, für die ist die weibliche Form von Autofahrer "Autistin". 😊

Beitrag von „Steffi1989“ vom 6. August 2022 10:45

Ich habe lange überlegt, ob ich etwas zu diesem Thema schreiben soll, da die Diskussion oft sehr emotional geführt wird und eine Annäherung der verschiedenen Positionen wohl nicht zu erwarten ist. Aber wie es so ist, irgendwie brennt es doch unter den Nägeln...

Bei der Sache an sich bin ich am ehesten bei dem User Schmidt.

Zitat von Schmidt

Wenn man ihnen einredet, sie seien nicht angesprochen, fühlen sie sich auch nicht angesprochen.

Genau das. Ich als Frau käme niemals auf die Idee, ich wäre nicht gemeint, wenn irgendwo von Lehrern gesprochen wird und kann diese Sicht auch beim besten Willen nicht nachvollziehen. Die Nutzung eines "generischen Femininums" lehne ich persönlich ab, das ist für mich eine Art Trotzverhalten und ich finde es albern. Doppelpunkte, Sternchen oder seltsame Wortschöpfungen wie "Schülys" usw. verwende ich erst dann, wenn meine Vorgesetzten mich dazu zwingen. Aber ich formuliere im beruflichen offiziellen Kontext mittlerweile möglichst neutral ("Liebe Kolleginnen und Kollegen"; "Alle Lehrpersonen des neunten Jahrgangs..."), weil es von vielen heutzutage einfach erwartet wird und ich keine Lust habe, wegen so etwas unnötig zu diskutieren. Jeder vermiedene Kampf ist ein gewonnener Kampf. Eigentlich fände ich das generische Maskulinum aber unkomplizierter und besser.

Worauf ich aber doch nochmal näher eingehen muss, ist folgende Aussage:

Zitat von mjisw

Sollte man z.B. einem vorbestraften Sexualstraftäter, der sich jetzt Annette nennt, gestatten, öffentliche Damen-Toiletten zu betreten? Ich denke, eher nicht.

Der User mjisw hat dafür gleich ordentlich Gegenwind kassiert:

Zitat von brasstalavista

Diese Art der rhetorischen Fragestellung, die einen hypothetischen, vordergründig bedrohlichen, Ängste schüren den Einzelfall durch die Hintertür mit einer Gruppe von Menschen (Herr Rau, auf den geantwortet wird, nannte ja die Transmenschen) verknüpft, die ohnehin schon mit Vorverurteilungen und ständigen Demütigungen im Alltag zu kämpfen haben, möchte ich hier einmal ganz deutlich benennen und ablehnen. Sie vereinigt Eigenschaften von allen oben genannten typischen Scheinargumenten. Ja ja, schon klar: Es wird ja nur gaaaanz harmlos gefragt und wörtlich genommen niemand angegriffen; man macht sich halt Sorgen, dass verurteilte Sexualstraftäter nur angeblich ihr Geschlecht ändern (er nennt sich im Beispiel ja nur Annette), um an Opfer heranzukommen. Sehr ehrenwert, dass man sich da sorgt und wer sollte da was gegen haben... und ich tue jetzt ganz doll Unrecht. Und bin total unsachlich.

Und genau das möchte ich so einfach nicht stehen lassen. Ich kann maximal erahnen, wie sich Transmenschen fühlen und bin absolut für den Abbau von Vorurteilen und Hürden. Dennoch finde ich es schwer erträglich, wie Menschen, die in diesem Zusammenhang auch auf Probleme hinweisen, sofort abgewatscht und in irgendwelche Ecken gestellt werden. Ok, das Beispiel mit der Toilette war etwas unglücklich, darauf wurde im weiteren Themenverlauf eingegangen und dem stimme ich auch zu. Aber wenn man den Gedanken mal weiterspinnt, geht es ja um den ungehinderten Zugang zu sämtlichen Schutzräumen wie z.B. Frauenhäusern, Krankenstationen usw. Und es ist in meinen Augen ein Problem, dass man niemandem ansieht, ob er sich wirklich als Frau fühlt oder ob er dies lediglich behauptet. Eine Lösung? Habe ich nicht. Und es tut mir unfassbar weh, dass Transmenschen, die es in der Tat schon schwer genug haben, unter solchen "Trittbrettfahrern" leiden müssen. Aber auch sowas muss doch thematisiert werden können, gerade in der Mitte der Gesellschaft. Ansonsten überlassen wir dieses Feld halt wieder mal den Rechten, die mit sowas billige Punkte einfahren.

Beitrag von „Diokoles“ vom 6. August 2022 11:27

Ich muss doch mal etwas sagen und mache mich dann - wahrscheinlich - auch unbeliebt.

Um es im Voraus zu betonen, ich bin absolut für eine Gleichberechtigung von Männer und Frauen und bin da auch der Meinung, dass manches in unserer Gesellschaft nicht schnell genug voran geht. Abgesehen gibt es in manchen Berufen auch einen weiblichen Überschuss und da wäre es mir nicht bekannt, dass es eine "Männerquote" geben würde. Bsp. Grundschulen. Aber das ist ein anderes Thema.

Mir sind auch die Studien bekannt, dass der Ausdruck von weiblichen Berufsformen durchaus dazu führt, dass Mädchen bzw. junge Frauen auch öfters sich für die typischen "Männerberufe" entscheiden. Sprache macht also durchaus den Unterschied. Das vorne weg.

Ich persönlich "gender", wenn man das überhaupt so nennen kann, indem ich die weibliche Form benutze, wie z. B. Feuerwehrfrau (mal überlegt, wie man Feuerwehrmann richtig gendern möchte? Feuerwehrmann*innen ), Journalistin usw. Wenn ich von beiden spreche, eben dann Schülerinnen und Schüler usw.

Die Genderform mit Sternchen oder Strich finde ich persönlich einfach "gruselig". Sie stört mich beim Lesen, sie macht Texte unelegant und beim sprechen stört mich die Pause auch. Man kann es z. B. auf die Spitze treiben, hierfür ein Beispiel:

Aufgabe:

*Arbeitet nun zu zweit. Lest den rechts stehenden Text folgendermaßen: Eine/r ist Zuhörer*in, der/die andere ist Vorleser*in. Eine/r liest den Abschnitt vor, der/die Zuhörer*in fasst das Gehörte zusammen. Der/die Vorleser*in muss angeben, ob die Zusammenfassung richtig war.*

Zudem finde ich, dass man mittlerweile das Gefühl bekommt, dass es uns "aufgedrückt" werden soll. Wenn sich im Normalfall entwickelt, dann wird sie einfacher, z. B. wenn die Schüler bzw. Schülerinnen beim Reden die Artikel oder die Präpositionen weg lassen (Gehst du Bus?) Gendern hingegen verkompliziert die Sprache. Dann entstehen Stielblüten wie Mitglieder*innen oder Schülerschaft*innen (wirklich so vorgekommen). Vielleicht wäre es hingegen etwas eleganter, wenn man hingegen "das weibliche Mitglied oder das männliche Mitglied" schreiben würde, wobei Mitglied sowie eher beide Geschlechter mit einbezieht.

Letzten Endes geht es doch nicht um eine grammatischen Veränderung der Sprache, sondern doch wohl eher um die gesellschaftliche Veränderung. Denn eigentlich sind Begriffe wie Arzt, Apotheker, Lehrer usw. Berufsbezeichnungen und eigentlich geschlechterneutral. Klar ist aber auch, wenn man vom Apotheker spricht, dann hat man einen Mann im Kopf, obwohl in Deutschland über die Hälfte der "Apotheker" weiblich sind (Funfact). Auch in unserem Beruf (zumindest in NRW) sind über 70 % der Lehrkräfte weiblich. Letzten Endes geht es um eine Veränderung in den Köpfen und dabei sollten wir Sprache nicht zu kompliziert machen. Ich weigere mich tatsächlich den Genderstern bzw. den Gendergap zu benutzen und werde ihn auch nicht benutzen. Sorry. Vielleicht bin ich dafür auch mittlerweile zu alt.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 6. August 2022 12:04

Die *_-Konstruktionen sind Krücken, denen man das Krückesein ansieht. Ich nutze sie auch nicht. Einige, mit denen ich gesprochen habe, sehen gerade dieses Stolpern beim Lesen und Sprechen als wichtig an, damit man sich eben des Problems bewusst wird. Die Schüli-Form finde ich ganz sympathisch. Sie stellt eine wirklich geschlechtsneutrale Form da. Vielleicht findet sich ja irgendwann eine, die nicht so verniedlichend oder helvetisch klingt.

Aber es gibt ja schon einige neutrale Formen. Diokeles : Deine Arbeitsanweisung könnte man völlig problemlos so entschärfen:

Arbeitet nun zu zweit. Lest den rechts stehenden Text folgendermaßen: Eine Person liest den Abschnitt vor, die andere fasst das Gehörte zusammen. Die, die vorgelesen hat, muss angeben, ob die Zusammenfassung richtig war.

Das sind normale Sätze, die verständlich und grammatisch korrekt sind. Man muss nur von dieser Denkweise wegkommen, dass man standardmäßig die männliche Form (ob generisch oder nicht, sieht man ihr halt isoliert nicht an) nutzt.

Es gibt auch die Variante, abwechselnd die männliche und weibliche Form zu nutzen. Ist auch etwas gewöhnungsbedürftig, erzeugt aber auch normal les- und sprechbare Texte.

Beitrag von „Diokeles“ vom 6. August 2022 12:07

Hey SwinginPhone, danke für Deine Antwort. Ich weiß natürlich, dass man die Aufgabe entschärfen kann, aber ich wollte einfach mal ein Beispiel geben. Ich glaube sogar, wenn ich mich recht erinnere, dass die Aufgabe tatsächlich aus einem Schulbuch stammt.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 6. August 2022 12:28

Ich war ab 2002 in einer ostwestfälischen Großstadt (ist Paderborn wirklich eine Großstadt 🤔) bei der Stadt angestellt und bekam so ein Starterpaket mit verschiedenen Broschüren an die Hand. Da gab es (neben „Schützen Sie sich vor Korruption!“) auch ein Heftchen zur geschlechtsneutralen Sprache. Und bereits da wurden solche Schrägstrich-Konstruktion (jede/r) als letzte Notlösung beschrieben. Mich wundert es etwas, dass die sich nach 20 Jahren immer noch halten, ja sogar verstärkt auftreten, anstatt, dass man einfach mal die bereits vorhandenen Mittel nutzt.

Beitrag von „Humblebee“ vom 6. August 2022 12:49

Zitat von Steffi1989

Ich als Frau käme niemals auf die Idee, ich wäre nicht gemeint, wenn irgendwo von Lehrern gesprochen wird und kann diese Sicht auch beim besten Willen nicht nachvollziehen

Du vielleicht nicht. Andere - ich zum Beispiel - schon.

Beitrag von „Diokoles“ vom 6. August 2022 12:59

Humblebee

Das heißt vor 10 Jahren hast Du dich nicht angesprochen gefühlt, als von Lehrern gesprochen wurde? Gut, ich setzte jetzt mal voraus, dass Du schon etwas länger im Dienst bist.

Beitrag von „SteffdA“ vom 6. August 2022 13:15

Zitat von SwinginPhone

Einige, mit denen ich gesprochen habe, sehen gerade dieses Stolpern beim Lesen und Sprechen als wichtig an, damit man sich eben des Problems bewusst wird.

Wenn ich einen Text lese will ich aber den Textinhalt erfassen und nicht ständig abgelenkt/aus dem Lesefluß werden.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 6. August 2022 14:47

Zitat von Humblebee

Du vielleicht nicht. Andere - ich zum Beispiel - schon.

Ich ebenfalls!

Beitrag von „Humblebee“ vom 6. August 2022 15:16

Zitat von Diokeles

Humblebee

Das heißt vor 10 Jahren hast Du dich nicht angesprochen gefühlt, als von Lehrern gesprochen wurde? Gut, ich setzte jetzt mal voraus, dass Du schon etwas länger im Dienst bist.

 Mal abgesehen davon, dass du richtig voraussetzt: Doch, auch vor 10, 15, 20 Jahren war es schon so wie heute; wenn lediglich die männliche Form benutzt wird, fühle (und fühlte) ich mich nicht wirklich angesprochen. Wie kommst du auf diese merkwürdige Frage?

Beitrag von „Sissymaus“ vom 6. August 2022 15:18

Zitat von Humblebee

 Mal abgesehen davon, dass du richtig voraussetzt: Doch, auch vor 10, 15, 20 Jahren war das schon so. Wie kommst du denn darauf, dass das nicht der Fall sein könnte?

Na ist doch klar: Dir wurde das in den letzten Jahren eingeredet!

Beitrag von „Humblebee“ vom 6. August 2022 15:21

Zitat von Sissymaus

Na ist doch klar: Dir wurde das in den letzten Jahren eingeredet!

Ach ja, das hatte ich doch glatt vergessen...  Danke für die Erinnerung!

Beitrag von „Sissymaus“ vom 6. August 2022 15:21

Zitat von Humblebee

Ach ja, das hatte ich doch glatt vergessen...  Danke für die Erinnerung!

Sehr gerne 😊

Beitrag von „Diokelos“ vom 6. August 2022 16:34

Zitat von Sissymaus

Na ist doch klar: Dir wurde das in den letzten Jahren eingeredet!

seltendämlicher Kommentar.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 6. August 2022 16:35

Zitat von Diokelos

seltendämlicher Kommentar.

Der kam nicht von mir!

Beitrag von „Diokales“ vom 6. August 2022 16:45

@Hummblebee

Die Frage ist gar nicht so merkwürdig. Ich glaube, dass manche Dinge einfach eine Entwicklung brauchen und man selbst auch dafür sensibilisiert werden muss. Sprich auch das "Zurückgesetz fühlen" kann sich entwickeln. Was ich damit sagen will ist, wenn man früher gesagt hat "die Lehrer der Schule..." hat man prinzipiell alle gemeint und die weiblichen Lehrkräfte damit nicht ausgeklammert und dies auch sicher nicht beabsichtigt. Ich glaube auch, dass vor 20, 30 Jahren sich die meisten weiblichen Lehrer damit einbezogen gefühlt haben. Erst mit der Diskussion, dass es nicht richtig sei, Lehrer, Schüler usw. nur zu sagen, weil man so eine Gruppe ausschließen würde, sensibilisiert einen auch selbst dafür, sich nicht angesprochen zu fühlen. Auf einmal hat man den Aufschrei, dass doch Sprache ungerecht sei. Ich bin zwar kein Englischlehrer, aber in Englisch gibt es nur den Begriff teacher und alle fühlen sich angesprochen. Es ist eben eine Berufsbezeichnung unabhängig vom tatsächlichen Geschlecht. Was macht man z. B. mit dem Beruf Hebamme?

Kurz gesagt, wenn ich jetzt eine öffentliche Diskussion hätte, dass bei dem Begriff "Lehrer*innen*" die männlichen Lehrkräfte nicht mit angesprochen wären, würden sich die "Lehrer" vielleicht auch irgendwann zurück gesetzt fühlen. Daher war es schon eine ernst gemeinte Frage.

Beitrag von „Humblebee“ vom 6. August 2022 17:31

Zitat von Diokales

Ich glaube, dass manche Dinge einfach eine Entwicklung brauchen und man selbst auch dafür sensibilisiert werden muss. Sprich auch das "Zurückgesetz fühlen" kann sich entwickeln. Was ich damit sagen will ist, wenn man früher gesagt hat "die Lehrer der Schule..." hat man prinzipiell alle gemeint und die weiblichen Lehrkräfte damit nicht ausgeklammert und dies auch sicher nicht beabsichtigt. Ich glaube auch, dass vor 20, 30 Jahren sich die meisten weiblichen Lehrer damit einbezogen gefühlt haben. Erst mit der Diskussion, dass es nicht richtig sei, Lehrer, Schüler usw. nur zu sagen, weil man so eine Gruppe ausschließen würde, sensibilisiert einen auch selbst dafür, sich nicht angesprochen zu fühlen.

So so, das "glaubst" du also. Wie gesagt: Bei mir war es schon früher nicht so und ich fand schon immer die Bezeichnung "Lehrkräfte" angebracht. Und zum Glück wird und wurde auch an

meiner Uni, in meinem Studienseminar, meiner Ausbildungsschule und meiner jetzigen Schule in den allermeisten Fällen dieser Begriff oder aber "Lehrerinnen und Lehrer" benutzt ebenso wie "Schülerinnen und Schüler".

Zitat von Diokeles

Was macht man z. B. mit dem Beruf Hebamme?

Dieses "Problem" wurde doch bereits geklärt. Siehe "Wikipedia": "In Deutschland wurde 1987 die Bezeichnung *Entbindungspfleger* als Maskulinum eingeführt für männliche Personen, die als Hebamme tätig sind. Durch das Gesetz zur Reform der Hebammenausbildung wurde diese Regelung zum 1. Januar 2020 aufgehoben. Die Berufsbezeichnung *Hebamme* gilt jetzt gem. § 3 HebG für alle Berufsangehörigen ([weiblich/männlich/divers](#)). Im Gesetzentwurf wurde dies damit begründet, dass der Name *Entbindungspfleger* irreführend sei. Die Entbindungspflege umfasste nur einen Teil der Hebammentätigkeit. Daher erwecke die männliche Berufsbezeichnung den Eindruck, dass männliche Hebammen ihren weiblichen Kolleginnen nicht gleichrangig gegenüber stünden." (<https://de.wikipedia.org/wiki/Hebamme>)

Zitat von Diokeles

Kurz gesagt, wenn ich jetzt eine öffentliche Diskussion hätte, dass bei dem Begriff "Lehrer*innen*" die männlichen Lehrkräfte nicht mit angesprochen wären, würden sich die "Lehrer" vielleicht auch irgendwann zurück gesetzt fühlen.

Warum?

P. S.: "Humblebee" bitte 😊 !

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. August 2022 19:06

Zitat von Steffi1989

Vorgesetzten mich dazu zwingen.

Das wird nicht passieren, allenfalls bekommst du eine Anweisung.

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. August 2022 19:11

Zitat von Diokeles

wobei Mitglied sowie eher beide Geschlechter mit einbezieht.

Also nur zwei. Alle, die nicht in das binäre Schema passen, kommen nicht vor.

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. August 2022 19:13

Zitat von Diokeles

Feuerwehrmann*innen

„Feuerwehrleute“ ginge nicht?

Beitrag von „Diokeles“ vom 6. August 2022 19:52

die Leute, mh. feminin also Leute*er?

Beitrag von „pepe“ vom 6. August 2022 20:05

das Leut!

(genau wie das "Elter")

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. August 2022 20:14

Zitat von Diokeles

die Leute, mh. feminin also Leute*er?

Ich versuche mal die Bedeutung dieser Wortfolge zu erahnen.

Soll hier behauptet werden, dass mit „Leuten“ nur weibliche Leute gemeint sind? Oder möchte jemand Genus und Sexus verwechseln? Wobei. Wo finde ich eigentlich eine Quelle für das Genus von „Leute“? Ich finde nix?

Beitrag von „pepe“ vom 6. August 2022 20:17

Ironie ist machbar, Frau Nachbar.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 6. August 2022 21:45

Zitat von Diokeles

die Leute, mh. feminin also Leute*er?

Ähm. "die Leute" ist nicht feminin, genauso wie "die Männer" nicht feminin sind... Im Plural kennt das Deutsche strenggenommen keinen Genus, Pluraliatantaum sind daher tatsächlich auch genusfreie Wörter, bei anderen lässt sich allenfalls ein Genus im Singular feststellen.